

Musik – mal witzig, mal rockig, mal lebensfroh

Kultur: Frühjahrsprogramm der Zehntscheune Kleinwallstadt startet mit Klavierkabarettistin Anne Folger, gefolgt von Rock 'n' Roll und Zydeco

Von unserem Mitarbeiter
HANS ZAJIC

KLEINWALLSTADT. Der Verein Kultur in der Zehntscheune Kleinwallstadt startet nach langer, coronabedingter Pause wieder mit einem Kulturprogramm vor Publikum ins Frühjahr. Zwar gelten noch immer Regeln (siehe Kasten) doch die Mitglieder des Kulturvereins um Vorsitzende Rosi Seuffert freuen sich, dass endlich wieder Veranstaltungen live möglich sind.

Den Auftakt gibt Anne Folger mit ihrem Programm »Fußnoten sind keine Reflexzonen« am kommenden Freitag, 18. März, um 19.30 Uhr. Manche Anmerkungen scheinen in keinen Text zu passen, heißt es in der Ankündigung. Und genau diese haben es Anne Folger angetan: die Botschaften im Beitext, die Enttarnung am Seitenrand. Folger ist Konzertpianistin mit Bestnoten.

Mit Händen, Füßen und Humor

Die Klassik hat sie über Bord geworfen, aber ihre besten Freunde mitgenommen: den exquisiten Rennfahrer Beethoven, Schuhmann im Blaumann. Der fliegende Robert fliegt am weitesten mit Vivaldi, Julia Klöckner spielt endlich eine Hauptrolle (allerdings in einem Pilcherfilm) und Bloggerin Doremi Fasola stellt ein neues Tutorial vor. Und Anne Folger wird etwas aus ihrer Biografie lesen, denn spätestens nach ihrem Internatsrauswurf weiß man: Sie hat es faustdick hinter den klassik-geschulten Ohren. Eines ist gewiss: Anne Folger kann Klavier spielen – mit Händen, mit Füßen und vor allem mit viel Witz.

Moni Francis und Buddy Olly wollen am Freitag, 29. April, die



Zydeco Anni und Swamp Cats wollen am 20. Mai »The spirit of New Orleans« näherbringen.

Fotos: Künstleragenturen



Anne Folger beweist am 18. März: »Fußnoten sind keine Reflexzonen«.

Besucher in einer Musik-Comedy-Show auf eine Zeitreise in die 50er und 60er Jahre entführen. Bei »Petticoat und Pomade« wollen sie mit viel Musik das damalige Le-

Zahlen und Fakten: Termine in der Zehntscheune

Die Veranstaltungen starten freitags um 19.30 Uhr, Karten im Vorverkauf gibt es in Kleinwallstadt in Raiffeisenbank, Sparkasse, Rathaus und bei Schreibwaren Mücke sowie unter Tel. 06022 2955 und 20701 oder an der Abendkasse (Aufpreis). **Laut Corona-Vorschriften ist die Platzzahl noch immer reduziert** und es gilt die 2G-Regel (geimpft oder genesen) mit Maskenpflicht, wobei die Masken am Platz abgenommen werden dürfen. (zaj)

bensgefühl rüberbringen. Raffiniert verbinden die beiden Sänger laut Ankündigung live gesungene, fetzige Rock'n'Roll-Nummern und Schlagerperlen mit skurrilen,



»Petticoat und Pomade« am 29. April mit Moni Francis und Buddy Olly.

amüsanten Anekdoten aus der Wirtschaftswunderzeit.

Herzzerreißend bietet die mehrfach preisgekrönte Sängerin Moni Francis auch die ein oder

andere Schmach-Ballade von damals. Buddy Olly hingegen wirft schon mal seine Lederjacke in die Ecke, rockt auf der Bühne ab und singt wie seinerzeit sein großes Idol Little Richard. Ein Abend, der Spaß, Erinnerungen und gute Laune verheißt.

Waschbrett und Akkordeon

Mit »The spirit of New Orleans« schließen Zydeco Annie und Swamp Cats am Freitag, 20. Mai, das Frühjahrsprogramm in der Kleinwallstädter Zehntscheune ab. Anja Baldauf alias Zydeco Annie stammt aus einer Akkordeonfamilie. Aufgewachsen mit bayerischer Hausmusik und orchestralem Akkordeonklängen hat sie zunächst Klassik studiert und sich dann in die Cajun- und Zydeco-Musik verliebt.

Die Musiker wollen ihr Publikum begeistern mit eigenen Songs und internationalen Stücken dieser tanzbaren Musikform aus dem Süden der USA, deren markante Instrumente das Waschbrett und das Akkordeon sind.

Die Wiege des Jazz

New Orleans, im Süden der USA direkt am Mississippi gelegen, ein wahrhaft einzigartiger Schmelztiegel verschiedener Kulturen, Kochkünsten und Musikstilen, wird noch immer als die Wiege des Jazz bezeichnet, heißt es in der Ankündigung. So vielfältig wie in New Orleans die Geschichten, so vielseitig sei die Band Zydeco Annie und Swamp Cats. Die eigenen Songs erzählen mal von der Traurigkeit des Abschiednehmens, mal von purer Lebensfreude im Mardi Gras, mal von den Sehnsüchten der einsamen Landschaft der Bayous bis hin zum geselligen Beisammensein im Restaurant Fais Deaux Deaux.